



LIEBE MISSIONSFREUNDE!

„Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll errettet werden.“

Joel 3,5



Im Lae-Team gibt es mal wieder Personalwechsel, ein ganz normaler Bestandteil des Missionslebens, und doch ist es nicht immer nur einfach. Familie Wenger trat ihren Heimataufenthalt an und Familie Nyffenegger wird von Kassam zurück nach Lae kommen, von wo sie vor zwei Jahren in die Schweiz geflogen waren.

Samantha wird ihre Freunde von nebenan, Robin und Maurus Wenger, vermissen, aber dafür hat sie dann endlich mal ein Mädchen zum spielen, Samira, ein Jahr jünger als sie. Für die Buben gibt es gleichaltrige Jungs, das kann ja heiter werden



Nathanael schreibt:

„Dieses Jahr war wieder ein MK-Camp (Missionskinder-Freizeit). Das Thema war Schatzsuche. Wir suchten einen Schatz und wir fanden den Schatz. Der echte Schatz ist Gottes Wort.“

Bibelschulalltag (Torsten schreibt)

Nach fünf Unterrichtsstunden in der tropischen Hitze merke ich immer wieder, wie ermüdend das ist. Aber wenn ich daran denke, was für eine Chance wir hier haben, angehende Mitarbeiter in ihrem Reifungsprozess zu begleiten und ihnen wichtige geistliche Wahrheiten zu vermitteln, dann lohnt sich alle Mühe. Besonders ermutigend ist es, wenn die Gesichter nach mehrmaligem Erklären aufleuchten und nach Rückfragen zu erkennen ist, dass ein geistliches Konzept kapiert wurde, oder wenn es im Leben oder in einer Predigt angewandt wird. Es geht aber nicht immer so glatt und wir stehen oft vor der Frage, wie viel wohl hängen bleibt. Wir merken, dass wir in dieser Hinsicht abhängig sind vom Wirken des Heiligen Geistes.

Besonders herausfordernd ist es, wenn verschiedene Weltbilder zusammenprallen. Da braucht es viel Weisheit, damit wir ihnen nicht unsere europäische Auslegung überstülpen, sondern versuchen, möglichst biblische Prinzipien weitergeben. Dies merken wir oft im Unterricht über Ehe und Kindererziehung, den Katrin und ich zusammen mit Kenneth und Tena Norabate unterrichten.

Bibelschullehrerkurs

Vor ein paar Wochen waren wir als Lehrerteam in Timil Waghi (Westliches Hochland) zu einem Bibelschullehrer Kurs. Es ist jedesmal eine Freude, dabei zu sein, denn die Lehrer sind sehr motiviert und es scheint, dass sie gerne Zurüstung für ihren Dienst erhalten.





Wir hatten euch vor einiger Zeit in einem Rundbrief geschrieben, dass wir die Organisation der Schule auf mehr Eigenverantwortlichkeit der Schüler umstrukturiert haben. Das heißt, die Schüler werden seit zwei Jahren nicht mehr nur von der Schule mit Lebensmitteln versorgt, sondern jedem wurde ein gutes Stück Land zugeteilt, durch das sie sich vor allem selbst versorgen. Dies hat zu erheblicher finanzieller Erleichterung und weniger Administration geführt. Die Frauen der Bibelschüler profitieren durch mehr Unterricht. Manche der Schüler haben die Herausforderung angenommen und drückten auch aus, dass dies ein gutes Training sei, bei dem sie lernen, sich selber zu führen und zu reifen. Wir stellten aber fest, dass vor allem die ledigen Männer Mühe damit haben. Wir haben sie deshalb angeleitet, sich in Gruppen zu organisieren und kauften große Kochtöpfe für sie. Nun können sie ihre bis jetzt versteckten Talente einbringen. So sind wir immer wieder gefordert, Anpassungen zu machen und flexibel zu bleiben.

Buschtour nach Kaintiba

Ende Mai begleiteten Raphael Hausammann und ich unseren einheimischen Missionar, Koble Kanga, nach Kaintiba, was 2-3 Tage Marsch südlich von Menyamyra ist. Der Treck wäre etwas für Dschungel Abenteurer: steile, rutschige Pfade (wir nannten sie Schweinspfade), ein ständiges Auf und Ab und Hin und Her, und Regen, der uns zu schaffen machte - wir kamen manchmal an unsere Grenzen. Eigentlich gäbe es dort eine Flugpiste, aber wir bevorzugten es, wie unsere einheimischen Mitarbeiter zu Fuß zu gehen, um ihnen Anteilnahme an ihrer Arbeit zu zeigen und auch selbst zu spüren, was sie leisten. Natürlich gehörte auch ein bisschen Abenteuerlust dazu, die aber irgendwo im Matsch steckenblieb. Als Helden kamen wir uns jedenfalls nicht vor im Vergleich zu dem, was die Mitarbeiter dort alles leisten. Die zwei älteren ehrenamtlichen Mitarbeiter, Tumble und Igak, versuchen, Kontakt zu der Bevölkerung zu knüpfen und sind sehr motiviert. (Tumble ist der jüngste Bruder von Kolin Wuiabi)

Zurück in Menyamyra machten wir noch spontan einen kurzen Kurs für Laienmitarbeiter.

Eindrücke von Kaintiba



Eure

Torsten & Katrin
Nathanael
Julian
TIMOTHY
SAMANTHA



Markteinsatz



Zum Schmunzeln:

Es donnert in der Ferne. **Samantha:** „Aha, jetzt hat der Jesus den Donner angeschaltet.“

Samantha kommt rein und sucht ihre Brüder: „Wo sind meine Boys?“

Timothy: Wenn ich im Himmel bin, heiße ich „Engel Timmy.“

Julian: „Ich habe mich so angestrongen.“

Nathanael: „Oh, jetzt habe ich mein Bonbon verschluckt, so eine Verschwendung!“

Nathanael: „Ich werde auf das Gymnasium gehen und Arzt studieren, dann werde ich Pilot und Missionar, kaufe einen Helikopter und helfe den Menschen im Busch.“

